

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2016:

Hochwertig sanierte Objekte

Im Neuen Schloss Schleißheim zeichneten die Bayerischen Ingenieurekammer-Bau und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege öffentliche und private Bauherren mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis 2016 aus. Gewürdigt wurde dabei der vorbildliche Einsatz für den Erhalt von denkmalgeschützten Bauwerken in Bayern. Ein besonderes Augenmerk galt den herausragenden Leistungen der Ingenieure, die maßgeblich zum Erfolg der Instandsetzungen beitrugen.

Heuer kamen die sechs Preisträger dieser deutschlandweit einzigartigen Auszeichnung aus den Regierungsbezirken Oberbayern, Oberfranken und Mittelfranken. Für die Gewinner der Kategorie „Private Bauwerke“ stellte die Kammer zusätzlich ein Preisgeld von 10.000 Euro bereit. „Es ist nicht selbstverständlich, dass sich private Bauherren der Herausforderung stellen, ein Denkmal zu sanieren. Durch das Preisgeld möchten wir diesen Einsatz besonders würdigen“, betonte Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter. Preisträger in dieser Kategorie sind: Europäische Holocaustgedenkstätte, Oberbayern (Bauherr: Europäi-

sche Holocaustgedenkstätte Stiftung e. V.), Schloss Weißenstein, Oberfranken (Bauherr: Gemeinnützige Stiftung Schloss Weißenstein in Pommersfelden) sowie Ehemaliges Bürgerhaus in Freising, Oberbayern (Bauherren: Gaby und Georg Reiter).

In der Kategorie Öffentliche Bauwerke wurde dem Kloster Raitenhaslach, Oberbayern (Bauherr: Stadt Burghausen) der erste Platz zuteil. Neben den restauratorischen Maßnahmen waren zum Erhalt des Denkmals nicht alltägliche Ingenieurleistungen am Tragwerk erforderlich. Die auf der Grundlage eines Vorprojekts der TU München gewählten Ergänzungskonstruktionen wur-

den hervorragend in den Bestand eingepasst. Besonders hervorzuheben sind der mit seinen schlichten Formen gestalterisch gelungene Anbau des Erschließungstrakts, die Verstärkung der Deckenkonstruktionen mit Trägern zwischen der Unterdecke und der eigentlichen Stockwerksdecke und als „Highlight“ die nahezu unsichtbare Verstärkung der Hängekonstruktion für die reich bemalte Wand im „Papstzimmer“.

Zweiter Preisträger ist die Pfarrkirche St. Maria Loreto, Oberbayern (Bauherr: Katholische Kirchenstiftung Maria Loreto Ramsau, vertreten durch Erzbischöfliches Ordinariat München). Im Jahr 2011 wurden erhebliche Schäden an der Kuppelkonstruktion festgestellt. Zur Instandsetzung der überlasteten Konstruktion musste ein im Innenraum sichtbares Subsidiärsystem konzipiert werden, da ein denkmalfachlich zu präferierender Einbau im Dach deutlich größere Eingriffe in die Substanz und einen erheblichen Kostenaufwand nach sich gezogen hätte. Anstelle einer Zäsur zwischen Alt und Neu wurde die Konstruktion mit einer den Bestand weiterführenden Verkleidung versehen, deren Erscheinung an die Profile der Holzdecke angelehnt ist.

Mit Bronze wurde die Nördliche Karlsbrücke, Mittelfranken (Bauherr: Stadt Nürnberg) bedacht. Die aus Sandstein erbaute Karlsbrücke ist die älteste erhaltene Brücke in Nürnberg. Die 2014 durchgeführten Maßnahmen schließen eine 83 Jahre dauernde Instandsetzung ab. Dabei sind die 1930 begonnenen Verstärkungen der Steingewölbe mit Spritzbe-

tonschalen bereits selbst ein Technikdenkmal.

Mit dem gewählten Verbund der Spritzbetonschalen über und unter den historischen Bögen aus Sandstein wurde eine denkmalgerechte Lösung gefunden, die wieder eine verkehrsgerechte Nutzung der Brücke zulässt. Mit dem Einbau von geneigten Verpresspfählen an den Widerlagern, die 1930 noch nicht herstellbar waren, wurde das bedeutende Brückenbauwerk mit geringeren Kosten als bei einem Neubau gerettet.

Dr. Bernd Vollmar, stellvertretender Amtsleiter und Abteilungsleiter Abteilungsleiter Bau-/Kunstdenkmalpflege des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, hob in Vertretung von Generalkonservator Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil hervor, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Denkmalpflege unerlässlich ist: „Die enge Abstimmung zwischen Bauherren, Ingenieuren, Planern, Handwerkern, Behörden und Eigentümern ist es, die den dauerhaften Erhalt unserer Denkmäler erst ermöglicht.“

Bayerns Innen- und Baustaatssekretär Gerhard Eck ergänzte: „Das kulturelle Erbe Bayerns ist reich. Dieses müssen wir für die nachfolgenden Generationen erhalten und auch pflegen.“ In Bayern gebe es rund 111.000 Bau- und etwa 49.000 derzeit bekannte Bodendenkmäler. Unter den 25.000 Gebäuden, die von unseren staatlichen Bauämtern betreut werden, seien mehr als 2.500 Denkmäler dabei. „Der Erhalt und die denkmalgerechte Pflege gehören nicht nur zu den reizvollsten Aufgaben unserer Bauverwaltung – wir erhalten auch die touristischen Magnete wie die Residenz in Würzburg, das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth oder den Regensburger Dom“, betonte Eck. **DK**